

theoretische und historische Wissen nicht nur der Renegaten, sondern zahlreicher der im Kapitel II.4 dieser Arbeit porträtierten »Exponenten des Monat« (vor allem Borkenau, Löwenthal, Koestler, Bondy, Lüthy, Kohn oder auch Aron) genutzt wurde. Überhaupt kann im Hinblick auf die Auseinandersetzung mit der Genesis des facettenreichen Phänomens des sowjetkommunistischen Herrschaftssystems festgestellt werden, dass es der Zeitschrift *Der Monat* um tatsächliche und grundsätzliche politisch-wissenschaftliche Aufklärung ging.

Die im *Monat* veröffentlichten Beiträge zu dem Themenkomplex Analyse des Sowjetkommunismus deckten sich, sowohl was die inhaltliche Ausrichtung als auch was die historisch-politische Auseinandersetzung mit der Geschichte des facettenreichen Phänomens des internationalen Kommunismus anbelangte, mit der in diesen Jahren führenden wissenschaftlichen Zeitschrift in der Bundesrepublik, d. h. dem »Informationsblatt« (Wolfgang Leonhard) *Ost-Probleme*. Wie eingangs bereits angesprochen, veröffentlichte hierbei nicht nur in zahlreichen Fällen derselbe Personenkreis von internationalen Kommunismusexperten in den beiden Organen, sodass sich naheliegenderweise die einzelnen Kommentare, Interpretationen und Analysen deckten, sondern darüber hinaus wurde im *Monat* und in *Ost-Probleme* größtenteils auch die gleiche Forschungsliteratur rezipiert und besprochen. Insofern kann es *post festum* nicht verwundern, dass beispielsweise in der 1959 erschienenen wichtigen Studie *Kreml ohne Stalin* von Leonhard als Quelle auch und vor allem zahlreiche zentrale Beiträge von ebenjenen international renommierten Kommunismusexperten dienten, die im *Monat* und in *Ost-Probleme* veröffentlicht wurden.

3. Vergleichende Analyse der totalitären Herrschaftssysteme des Nationalsozialismus und des Sowjetkommunismus

3.1 Vorbemerkung und Fragestellung

Nachdem in den beiden vorherigen Kapiteln die Beschreibung und Analyse der Genese und Entwicklung des Nationalsozialismus sowie des Sowjetkommunismus im *Monat* auf der Basis des jeweils entwickelten Fragenkomplexes untersucht wurde – im Fokus stand hierbei die Frage, welches Bild die Zeitschrift jeweils in ihren Beiträgen in den Jahren von Ende 1948 bis Mitte 1960 von den beiden Herrschaftssystemen zeichnete, welche Autoren hierzu veröffentlichten und letztlich zu *den* Experten avancierten –, soll es im Folgenden mit Blick auf die zeitgenössischen wissenschaftlichen Totalitarismusstudien um den ausdrücklichen Vergleich zwischen den beiden totalitären Herrschaftssystemen des 20. Jahrhunderts, also des deutschen Nationalsozialismus und des Sowjetkommunismus, gehen.⁵⁹⁹ Vor dem Hintergrund des auch und vor allem in der Totalitarismusforschung einflussreichen Konzeptes der »politischen Religionen«

599 Im Gegensatz zu den beiden vorherigen Kapiteln ist in diesem Kapitel die Frage, welche Autoren zum Thema vergleichende Analyse der totalitären Herrschaftssysteme des Nationalsozialismus und des Sowjetkommunismus veröffentlichten und zu *den* Totalitarismus-Experten avancierten, nicht von Interesse. Nur soviel: Es hat sich letzten Endes hier kein Autor des *Monat* zum eigentlichen Experten herauskristallisiert. Strenggenommen wäre dies Orwell, von dem fünf Beiträge zu diesem Themenkomplex erschienen, und zwar im Kontext der Veröffentlichung seines Romanes 1984.

von Eric Voegelin aus dem Jahre 1938 sowie den unterschiedlichen wissenschaftlich bedeutendsten ausformulierten Totalitarismuskonzeptionen der 1950er-Jahre,⁶⁰⁰ d. h. den »klassischen« Totalitarismustheorien von Arendt, Friedrich und Brzezinski sowie den beiden ideengeschichtlich angelegten Arbeiten von Talmon und Cohn, werden im Folgenden in einem ersten Schritt die zentralen analytischen Definitionsmerkmale für die Bestimmung der nach Auffassung der Autoren historisch neuartigen Herrschaftsregime, die sie als *totalitäre* klassifizierten und – wie gesehen⁶⁰¹ – primär auf den Nationalsozialismus und den Stalinismus sowie vor allem bei Friedrich und Brzezinski auch ausdrücklich auf den Nachstalinismus bezogen, aus den einzelnen Totalitarismusstudien herausgefiltert und bestimmt.

In einem zweiten Schritt werden dann anhand der herausgearbeiteten Definitionsmerkmale für die totalitären Herrschaftssysteme des Nationalsozialismus und des Sowjetkommunismus sämtliche Beiträge⁶⁰² im *Monat* von Oktober 1948 bis April 1960 untersucht,⁶⁰³ die zum einen ausdrücklich im Kontext des Totalitarismusphänomens sowie zum anderen in vergleichender Perspektive (explizit oder implizit) veröffentlicht wurden, und hierbei anhand ebendieses Kriterienkataloges in chronologischer Reihenfolge »abgeklopft«;⁶⁰⁴ nicht berücksichtigt werden hierbei die Vergleiche,

600 Nicht mit einbezogen werden die zu Beginn der 1940er-Jahre, mithin zum Zeitpunkt des kurz zuvor ausgebrochenen Zweiten Weltkrieges, erschienenen totalitarismustheoretischen Untersuchungen von Franz Borkenau, Sigmund Neumann und James Burnham (siehe hierzu die entsprechenden Ausführungen im Einleitungskapitel und Kap. II.3.2). Diese Entscheidung wird aus drei Gründen getroffen: Erstens erschien die Zeitschrift *Der Monat* in der Hochphase des Kalten Krieges, der natürlich für die Akteure um Lasky von entscheidender Bedeutung war. Zweitens hatte sich durch das Bekanntwerden der deutschen Massenverbrechen im Zweiten Weltkrieg und des zeitgenössischen Faktenwissen über die Vernichtungsdimension des NS-Herrschaftssystems auch und vor allem in den Konzentrations- bzw. Vernichtungslagern der analytische Fokus der Totalitarismustheorie verändert. Dies schlug sich bereits in dem 1951 veröffentlichten Standardwerk *Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft* von Arendt nieder, in dem der (permanente) Terror zum konstitutiven Merkmal des Totalitarismus wurde. Drittens kam erst nach dem Zusammenbruch des »Dritten Reiches« die internationale Kommunismusforschung in Gang, die, nachdem der Terror im Sowjetkommunismus unter Stalin eine überragende Bedeutung hatte, besonders in den ersten drei Jahren nach seinem Tod am 5. März 1953 bis zum XX. Parteitag der KPdSU im Februar 1956 im Nachstalinismus ein Nachlassen des Terrors feststellte (siehe hierzu insgesamt das Kap. IV.2). Diesem Phänomen und der Wandlungsfähigkeit des sowjetischen Regimes hatten auch die Totalitarismusstudien in den 1950er-Jahren Rechnung zu tragen.

601 Siehe hierzu das Einleitungskapitel.

602 Nicht mit einbezogen werden die Beiträge, die ausdrücklich zur Geschichte des Nationalsozialismus und des Sowjetkommunismus im *Monat* veröffentlicht und mithin bereits in Kap. IV.1 und 2 in die Untersuchung einbezogen wurden; eine Ausnahme bilden indes in diesem Zusammenhang die Beiträge, in denen die totalitären Herrschaftssysteme des Nationalsozialismus und des Stalinismus/Nachstalinismus ausdrücklich verglichen wurden und sie substantielle Erkenntnisse enthielten.

603 Nicht mit einbezogen wird das Doppelheft 22/23, das anlässlich des im Juni 1950 in Berlin veranstalteten »Kongresses für kulturelle Freiheit« erschien (siehe hierzu Kap. I.5). Nur an einer Stelle dieses Kapitels wird auf den Berliner Kongress kurz eingegangen, und zwar in Kap. IV.3.3, ohne dass allerdings – wie noch zu sehen sein wird – eine grundsätzliche Thematisierung erfolgt.

604 Das heißt, dass ich mit dem ersten Heft des *Monat* beginne und dann fortlaufend bis zum Heft 139 jede einzelne Ausgabe untersuche. Eine Ausnahme wird dann gemacht, wo es sinnvoll erschien, von dem chronologischen Prinzip abstand zu nehmen und nicht kontinuierlich jede einzelne Ausgabe »abzuklopfen«: Wie zum Beispiel bei den drei Veröffentlichungen aus Arendts 1951 in New York er-

die zwar eine Gegenüberstellung der beiden Herrschaftsregime oder der totalitären Führer Hitler und Stalin beinhalteten, indes keine grundsätzlichen politisch-analytischen Erkenntnisse enthielten.⁶⁰⁵

Erreicht werden soll in diesem Zusammenhang eine objektive Grundlage für die Untersuchung, wie die politisch-analytische Unterscheidung und der ausdrückliche Vergleich der beiden totalitären Herrschaftssysteme ausfielen und wie die möglicherweise festgestellten qualitativen und/oder quantitativen Differenzen bewertet wurden. Genauer gesagt, es geht darum, herauszuarbeiten, wie der Vergleich zwischen dem Nationalsozialismus und dem Sowjetkommunismus (Stalinismus/Nachstalinismus) im *Monat* im hier fest umrissenen Zeitraum letzten Endes ausfiel.

In diesem Zusammenhang steht in diesem Teil der vorliegenden Arbeit die Frage im Mittelpunkt des Interesses, inwiefern sich der *Monat* im Kontext der vergleichenden Auseinandersetzung mit dem Totalitarismus nationalsozialistischer und sowjetkommunistischer Provenienz im Fahrwasser der zeitgenössischen politisch-wissenschaftlichen Sowjetforschung der 1950er-Jahre befand und mithin in diesem Kontext auch eine »normative Funktion« (Martin Jänicke) besaß. Die normative Funktion der Totalitarismustheorie fand auch und vor allem in der von Brzezinski in seiner 1956 erschienenen Studie *The Permanent Purge. Politics in Soviet Totalitarianism* entwickelten These ihren »Höhepunkt«, wonach durch die Festlegung des Typs totalitärer Herrschaft auf »revolutionär-terroristische Merkmale« – die in erster Linie anhand des Stalinismus gewonnen wurden – der kommunistische Totalitarismus als das am »weitesten entwickelte totalitäre Herrschaftssystem« apostrophiert wurde⁶⁰⁶ und infolgedessen letzten Endes als »eigentlicher Modellfall totalitärer Herrschaft« verblieb.⁶⁰⁷ Mit anderen Worten: Vor dem Hintergrund der Grundannahme, dass die sowjetisch-kommunistische Parteidiktatur der eigentliche, »da ältere und einzig »voll ausgereifte« Modellfall totalitärer Herrschaft« sei, verzichtete der amerikanische Politikwissenschaftler der Harvard-Universität und spätere Direktor des Institutes zur Erforschung des Kommunismus an der Columbia-Universität New York, Zbigniew K. Brzezinski – der unter anderem in den 1960er-Jahren als Sicherheitsberater in Sachen Ostpolitik des US-Präsidenten Kennedy fungierte – darauf, seinen am »Material des Stalinismus« gewonnenen Totalitarismusbegriff mit den zeitgenössischen Forschungsergebnissen zur Geschichte des Nationalsozialismus respektive der Faschismusforschung zu prüfen.⁶⁰⁸ Daraus folgt für diesen Teil, dass auch danach gefragt wird, ob die Totalitarismustheorie sowie der Vergleich des Nationalsozialismus und des stalinistischen bzw.

schiene Studie *The Origins of Totalitarianism* sowie dem Rezensionssatz *Von der Gefährdung des Menschen. Zur Festschrift für Karl Jaspers* von Hans Kudsus, wo der deutsche Philosoph auf den Aufsatz *Ideologie und Terror* von Arendt einging und in diesem Zusammenhang u. a. ausdrücklich den Terror als das Wesen der totalitären Herrschaft hervorhob. Hier werden dann die in verschiedenen Heften und unterschiedlichen Jahrgängen des *Monat* erschienenen Beiträge in einem Schritt abgehandelt.

605 Siehe exemplarisch Michael Freund, Die Erbsünde unserer Welt, in: Der Monat 3 (1951), H. 36, S. 656–658 (Rezension). Hier hieß es auf S. 657 nur, dass die sogenannte moderne totalitäre Herrschaft als »etwas Asiatisches empfunden wird und daß die asiatischen Züge an Stalin und auch an Hitler« in dem besprochenen Buch von Alexander Rüstow immer wieder herausgearbeitet wurden.

606 Siehe hierzu im Einzelnen Schlangen, Die Totalitarismus-Theorie, S. 63–95 (Zitate S. 91).

607 Jänicke, Totalitäre Herrschaft, S. 86.

608 Ebd., S. 90.

nachstalinistischen Sowjetkommunismus auch auf der Grundlage und Kenntnis der zeitgenössischen Forschungsliteratur zur Geschichte des ›Dritten Reiches‹ gezogen wurde.

Zudem wird abschließend danach gefragt, welche Totalitarismustheorie bzw. welches Totalitarismusmodell der *Monat* im oben angesprochenen Zeitraum favorisierte und welches Bild die Zeitschrift von den totalitären Herrschaftssystemen des Nationalsozialismus und des Sowjetkommunismus (Stalinismus/Nachstalinismus) zeichnete.

3.1.1 Die Veröffentlichung der Totalitarismusstudien Eric Voegelins 1938 und der 1950er-Jahre sowie ihre analytischen Definitionsmerkmale

Wie gezeigt,⁶⁰⁹ gab Eric Voegelin in seiner Anfang 1938 in Wien erschienenen schmalen Studie *Die politischen Religionen* eine ideengeschichtliche Begründung für das Auftauchen der modernen Massenbewegung in Italien, der Sowjetunion und vor allem in Deutschland. Voegelin war am Faschismus⁶¹⁰ und Kommunismus als einem religiösen Phänomen interessiert und versuchte, die Ursachen und die Motivation derer zu deuten, die sich den zeitgenössischen ideologischen Massenbewegungen anschlossen. Seine zentrale These lautete: Die politischen Massenbewegungen waren Ausdruck einer fundamentalen Krise der westlichen Zivilisation infolge der Säkularisierung des Geistes, d. h. »in der Trennung eines dadurch nur weltlichen Geistes von seinen Wurzeln in der Religiosität«. Dabei nutzten sie, so Voegelin, die noch vorhandenen religiösen Bedürfnisse der Einzelnen aus und boten Kompensation bei quasireligiösen Veranstaltungen in der Sphäre der Politik wie Parteiveranstaltungen oder Aufmärschen. Die modernen Diktaturen betrachtete Voegelin als das Ergebnis einer *innerweltlichen Religion*, »die das Kollektiv, sei es die Menschheit, das Volk, die Klasse, die Rasse, oder den Staat, als Realissimum erlebt, [als] Abfall von Gott«, d. h. als Abfall von der »überweltlichen Religion« des Christentum.

Nachdem Arendt mit der 1951 in den Vereinigten Staaten veröffentlichten Studie *The Origins of Totalitarianism* mit »einem Schlag« in der internationalen Öffentlichkeit bekannt wurde, erschien im Jahre 1955 die um das knapp 30 Seiten umfassende Kapitel »Ideologie und Terror« – mit dem Untertitel »eine neue Staatsform«⁶¹¹ – erweiterte deutsche Ausgabe. Insbesondere in diesem Kapitel entwickelte die Autorin⁶¹² letzten

609 Das Folgende und die nachfolgenden Zitate nach den entsprechenden Ausführungen im Einleitungskapitel.

610 Der Nationalsozialismus wurde in dieser Zeit in der internationalen Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit nicht selten noch unter die Kategorie Faschismus subsumiert.

611 Das Kapitel erschien zuerst in der amerikanischen Zeitschrift *Review of Politics* (15 [1953], Nr. 3, S. 303–327) und in einer veränderten Fassung (Offener Horizont: Festschrift für Karl Jaspers, München 1953, S. 229–254). Zu der Jaspers-Festschrift im Allgemeinen und zu dem Kapitel von Arendt im Besonderen siehe Hans Kudsus, Von der Gefährdung des Menschen. Zur Festschrift für Karl Jaspers, in: Der Monat 5 (1953), H. 56, S. 188–191 (Rezension). Auf S. 190 schrieb er u. a., dass es sich bei dem Beitrag *Ideologie und Terror* um eine »glänzende Analyse« handelt, »die wir für das eindrucksvollste Stück der ganzen Festschrift halten«.

612 Das Folgende nach der ausführlichen Beschreibung und den Anmerkungen zur Totalitarismusstudie von Arendt im Einleitungskapitel mit den entsprechenden Seitenangaben; hier wurde neben dem methodischen Problem, dass die Autorin den Totalitarismusbegriff insbesondere am empirischen Material des Nationalsozialismus gewann und ihn auf das stalinistische System übertrug, obwohl zu

Endes primär mit Blick auf den deutschen Nationalsozialismus und den sowjetkommunistischen Stalinismus mittels der beiden zusammengehörenden Bestimmungselemente *Ideologie und Terror* das spezifische Wesen und Prinzip der totalitären Herrschaftssysteme, spricht: der *neuen Staatsform*. Die analytischen Definitionsmerkmale (im Folgenden kursiv hervorgehoben) für die neuartige, totalitäre Herrschaftsform sah Arendt im Nationalsozialismus ab dem Jahre 1938 und im Stalinismus von 1930 bis 1953 historisch verwirklicht. Zu ebenjenen analytischen Definitionsmerkmalen zählten:

1. eine *Ideologie*, die eine totale Welterklärung beanspruchte und zudem den »Akteuren« eine totale Erklärung für alles »geschichtlich sich Ereignende« zu liefern versprach, und zwar sowohl in Bezug auf die Vergangenheit als auch was das totale »Sich-Auskennen« in der Gegenwart sowie was das »verlässliche Vorhersagen« der zukünftigen Geschichte anbelangte.
2. Unmittelbar hiermit verknüpft war Arendt zufolge der (permanente) *Terror*, der ihrer Auffassung nach zu dem Zeitpunkt in Gang kam, nachdem die gewalttätige Ausschaltung der wirklichen Regimegegner erfolgreich abgeschlossen war. Das heißt, für Arendt wurde die vollkommene »Herrschaft des Terrors« erst dann »los-gelassen«, als jedwede Opposition, gegen die er sich wenden könnte, bereits erloschen war.
3. Die enge Affinität zwischen *Ideologie und Terror* resultierte für Arendt aus der Tatsache, dass die totalitären Herrschaftsregime des Nationalsozialismus und des Stalinismus die ideologischen Aussagen für »bare Münze« nahmen und konsequent ernst machten, sie *qua* Terror in Herrschaftswirklichkeit umzusetzen, d. h., die Ideologie diente dazu, die radikale Veränderung der Gesellschaft in Bezug auf einen »Heilszustand« anzustreben. Im Zentrum der kommunistischen Ideologie stand für Arendt die Vorstellung von »absterbenden Klassen«, in der nationalsozialistischen die von »parasitären Rassen«. Der Feindstatus ebendieser Menschengruppen wurde aus ideologisch vorgegebenen »objektiven Merkmalen« deduziert, sodass die gewalttätige Ausschaltung dieser jeweiligen »Feindgruppen« als notwendige geschichtliche Handlung betrachtet wurde. Für Arendt war es diese deduktive Logik, die der Natur und der Geschichte zwingende *Bewegungsgesetze* unterstellte und daranging, diese Gesetze zu vollstrecken, die das totalitäre Moment der Verbindung von »*Terror und Ideologie*« waren.
4. Vor dem Hintergrund der *totalitären Propaganda* und der neuartigen sogenannten totalen Organisation versuchten die an die Schaltstellen der staatlichen Macht gekommenen revolutionären totalitären Bewegungen mit allen Mitteln die neue Herrschaft zu konsolidieren und allmählich auszubauen – und zwar durch die totalitäre Herrschaftsausübung mithilfe des Staatsapparates, indessen in erster Linie durch die *Geheimpolizei* und die *Konzentrationslager*.
5. Für Arendt wurde das *System der Konzentrationslager* zum Inbegriff der neuen Herrschaftsform des Nationalsozialismus und des Stalinismus. Die »Konzentrations- und Vernichtungslager« dienten dem totalen Herrschaftsapparat als »La-

diesem Zeitpunkt über die politische Herrschaftspraxis und Verfolgungspraxis in der Sowjetunion noch keine gesicherten Forschungsergebnisse vorlagen, auch die Rezeption des Buches in Westdeutschland in den Jahren nach dem Zusammenbruch des »Dritten Reiches« zur Sprache gebracht.

boratorien«, in den experimentiert wurde, »ob der fundamentale Anspruch der totalitären Systeme, daß Menschen total beherrschbar sind, zutreffend ist«. Zum einen stand für Arendt fest, dass die Konzentrationslager das »richtungsweisende Gesellschaftsideal für die totale Herrschaft überhaupt« waren, zum anderen, dass sich kein Terrorsystem ohne die Einrichtung von Konzentrationslagern als »effektiv« und letzten Endes von Dauer erweisen kann. Neben der genuin politisch-ideologischen Bedeutung hatten die Konzentrationslager zudem implizit eine ökonomische Funktion, da die sogenannte Zwangsarbeit zur »Finanzierung des sie bewachenden Apparats« (SS bzw. NKWD) diene;⁶¹³ mit Blick auf die Sowjetunion und eine Lagertypologie sah sie sehr wohl eine explizite ökonomische Bedeutung im Kontext der genuinen »Zwangsarbeitslager« unter Stalin. Indes spielte Arendts Auffassung nach ein ausdrückliches »Profitmotiv« für das »System der Konzentrationslager« im Hinblick auf die »totale Herrschaft« des Nationalsozialismus und des Stalinismus keine Rolle.⁶¹⁴

6. Darüber hinaus sah Arendt als ein weiteres Kennzeichen der neuartigen totalitären Herrschaftssysteme des Nationalsozialismus und des Stalinismus, dass vor dem Hintergrund des Terrors eine »Atomisierung der Gesellschaft« zu konstatieren war und die »Angst« allgegenwärtig und zudem die (politische) Freiheit vollkommen liquidiert war. Folglich entwickelte die politische Theoretikerin in ihrer Studie über die »totale Herrschaft« im unausgeführten Kontrast eine *Demokratiethorie*.

Die neben der Studie von Arendt einflussreichste totalitarismustheoretische Untersuchung veröffentlichten Friedrich und Brzezinski unter dem Titel *Totalitarian Dictatorship and Autocracy* im Jahre 1956 in den Vereinigten Staaten. Die letzten Endes einzig »umfassende und vergleichsweise systematische Theorie totalitärer Herrschaft« (Jänicke) avancierte insbesondere aufgrund des politischen und wissenschaftlichen Forschungsansatzes zum Standardwerk und erschien 1957 unter dem Titel *Totalitäre Diktatur* in Deutschland mit Friedrich als alleinigem Autor; zudem im Jahre 1965 in den Vereinigten Staaten vor dem Hintergrund der Entwicklungsgeschichte des sowjetischen Herrschaftssystems in einer »revidierten« Neufassung, ohne dass indessen der Autor seine Totalitarismuskonzeption grundsätzlich infrage stellte.⁶¹⁵

Friedrich⁶¹⁶ entwickelte in seiner »generalisierenden Beschreibung« der totalitären Diktatur seinen »berühmten« sogenannten Sechspunktecatalog, um mittels dieser analytischen Definitionsmerkmale (im Folgenden kursiv hervorgehoben), eine staatliche Herrschaftsordnung als totalitär zu klassifizieren:

1. eine chiliastische *Ideologie*;
2. eine alleinherrschende hierarchisch aufgebaute *Partei* (»Ein-Parteien-Regime«), die zumeist von einer Person, dem Diktator (»totalitärer Führer«), geführt wurde;

613 Arendt, Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft, S. 684.

614 Ebd., S. 700.

615 Siehe hierzu grundsätzlich Martin Jänicke, Revision einer Theorie, in: Der Monat 18 (1966), H. 208, S. 78–81 (Rezension).

616 Das Folgende nach der längeren Beschreibung und den Ausführungen zur Totalitarismusstudie von Carl J. Friedrich und Zbigniew K. Brzezinski (u. a. zum Aspekt der alleinigen Autorenschaft Friedrichs bei der deutschen Ausgabe) im Einleitungskapitel mit den entsprechenden Seitenangaben.

3. eine terroristische *Geheimpolizei*, die nicht nur tatsächliche Feinde des Regimes bekämpfte, sondern auch gegen »potentielle Feinde« eingesetzt wurde;
4. ein nahezu vollkommenes Monopol über die *Massenkommunikationsmittel* durch die Partei;
5. ein fast vollkommenes *Waffenmonopol* durch die Partei;
6. eine zentrale Lenkung der *Wirtschaft* durch die Partei.

Die sechs analytischen Definitionsmerkmale bzw. Kriterien für das Kennzeichnen einer totalitären Diktatur standen, so Friedrich, in einem interdependenten Wirkungszusammenhang, waren mithin miteinander verkoppelt und unterstützten sich gegenseitig. Das heißt, die einzelnen Merkmale seines Totalitarismusmodells waren nur kumulativ zu verstehen, weil sie nämlich Friedrichs Auffassung nach nur »gemeinsam« ein Regierungssystem als eine historisch einzigartige »totalitäre Diktatur« kennzeichneten – die er letzten Endes im Nationalsozialismus und im Sowjetkommunismus ausmachte.

In seiner 1956 erschienenen Studie *The Permanent Purge. Politics in Soviet Totalitarianism* vertrat Brzezinski die Auffassung,⁶¹⁷ dass das eigentliche Wesen des totalitären Systems erst nach der erfolgreichen Machtergreifung und nach der Phase der erfolgreichen Machtkonsolidierung in voller Schärfe in Erscheinung trat: nämlich zu dem Zeitpunkt, als das Regime den Versuch machte, die Gesellschaft zu revolutionieren. Ein zentrales Merkmal für ein totalitäres Herrschaftssystem war ihm zufolge darin zu sehen, dass die ökonomische und soziale revolutionäre Umwälzung explizit von einer ideologisch ausgerichteten und fest organisierten politischen Bewegung angestrebt wurde. Aus dem Anspruch, eine totale gesellschaftliche *Revolution* herbeizuführen, folgte, so Brzezinski, dass Spannungen auftraten, die zu Beginn noch in der Partei durch das Vorhandensein sogenannter stabilisierender Faktoren und ideologischer Abweichungen verblieben, die sich dann indessen durch die Radikalisierung der Revolution auf die gesamte Gesellschaft ausdehnten. Für ihn verlangten die daraus resultierenden grundsätzlichen Konflikte nach einer »totalitären Lösung«, sodass der totale Terror die natürliche Reaktion des Regimes darstellte, der indessen mit zunehmender Herrschaftsstabilität des totalitären Regimes nur noch als »Säuberung« zu verstehen war. Für Brzezinski war der Totalitarismus ein System der »permanenten Säuberung«.

Im Jahre 1952 erschien die englische Ausgabe der geistesgeschichtlichen Untersuchung von Talmon unter dem Titel *The Origins of Totalitarian Democracy*, in der der unmittelbare Zusammenhang zwischen Totalitarismus und Demokratie in den Fokus gerückt wurde; die deutsche Ausgabe *Die Ursprünge der totalitären Demokratie* erschien 1961.⁶¹⁸ Für Talmon stellten diese nicht *per se* antithetische politische Ordnungsmodel-

617 Das Folgende nach der Beschreibung und den Ausführungen zur Totalitarismusstudie von Zbigniew K. Brzezinski (u. a. zum Aspekt, dass sich die Studie im Fahrwasser der zeitgenössischen Sowjetkommunismusforschung befand) im Einleitungskapitel mit den entsprechenden Seitenangaben.

618 Das Folgende nach der Beschreibung und den Ausführungen von Jakob L. Talmon im Einleitungskapitel mit den entsprechenden Seitenangaben. Hier erfolgte auch der Hinweis, dass die Untersuchung in der Zeit des Kalten Krieges im Sinne der identifizierenden Totalitarismustheorie rezipiert und auf die Regime des Faschismus, des Nationalsozialismus und des Stalinismus angewandt wurde. In der Einleitung stellte Talmon indes fest, dass der Begriff »totalitäre Demokratie« auf den rechten Totalitarismus nicht anwendbar war und ausschließlich mit dem »Totalitarismus der Linken« in

le dar, die nichts miteinander zu tun hätten. Seiner Auffassung nach entwickelten sich nämlich die beiden gegensätzlichen »Demokratietypen« aus »denselben Prämissen«. Vor dem Hintergrund der Aufklärungsphilosophie des 18. Jahrhunderts und der Französischen Revolution von 1789 prallten hinfort, so Talmon, die »*empirischen und liberalen*« und »*totalitären messianischen*« Demokratien aufeinander. Der zentrale Unterschied zwischen den Demokratiemodellen lag in der divergierenden Vorstellung dessen, was unter Politik verstanden werde.

Die liberale Variante der Demokratie zeichnete sich Talmon zufolge gegenüber der totalitären dadurch aus, dass hier die Sphäre der Politik »eine Sache des Experimentierens« und mithin durch das Prinzip des *trial and error* gekennzeichnet war und zudem nichtoriginär politische Bereiche in der Gesellschaft anerkannte. Im Gegensatz hierzu ging ihm zufolge die Idee der totalitären Demokratie *a priori* von der Voraussetzung aus, dass es *die* eine und ausschließliche Wahrheit in der Politik gäbe, dementsprechend alle menschlichen und gesellschaftlichen Bereiche beherrscht und zudem mit einem zentralen »politisch-messianischen« Anspruch korrespondierte.

Für Cohn stand in seiner im Jahre 1957 erschienenen Studie *The Pursuit of the Millennium* fest,⁶¹⁹ dass vor dem Hintergrund der politisch-religiösen Massenbewegungen des Mittelalters und der Reformationszeit – und deren expliziten und impliziten chiliastischen Vorstellungen von einem Tausendjährigen Reich – die in ebendiesen Ketzerbewegungen grassierende *revolutionäre Eschatologie* frappante Ähnlichkeiten mit den zeitgenössischen Bewegungen des Nationalsozialismus und des Kommunismus aufwies.

In der Erwartung eines *letzten Kampfes* zielte, so Cohn, dieser revolutionäre, apokalyptische Fanatismus auf die Zertrümmerung einer Welt – einer Welt, die von einer bösen, tyrannischen, absolut zerstörerischen Macht beherrscht wurde, die nachgerade mit übermenschlichen, dämonischen Kräften ausgestattet zu sein schien –, damit letzten Endes daraus eine völlig erneuerte, in ihren Überzeugungen einheitliche, *konfliktfreie Gesellschaft* entstehen konnte. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde im Mittelalter nach Auffassung Cohns die Forderung aufgestellt: »Säuberung der Welt durch Ausrottung der Repräsentanten der Verderbnis«. Es waren Cohn zufolge nicht selten »die Großen« und oftmals »die Juden«, die für sämtliche gesellschaftliche Missstände verantwortlich gemacht wurden und die in säkularisierter Version in den totalitären Ideologien des 20. Jahrhunderts wiederauftauchten. Für ihn kam die Vorstellung eines gewaltigen »*entscheidenden Endkampfes*« zur *Erneuerung der Welt* in der nationalsozialistischen und kommunistischen Ideologie insofern eine zentrale Bedeutung bei, als einerseits durch die Vernichtung der »jüdischen Rasse« bzw. andererseits der »Bourgeoisie« dieses utopische Ziel verwirklicht werden sollte.⁶²⁰

Verbindung gebracht werden konnte, weil nur die politische Linke in der Tradition der Aufklärung stand und sich somit universalistischen Prinzipien verpflichtet fühlte. Die politische Rechte negierte für Talmon *qua* Definition allgemein gültige menschliche Werte, da sie ausschließlich in Kategorien des Staates, der Nation oder der Rasse dachte; die Linke wiederum nahm den »Individualismus und Rationalismus« zum Ausgangspunkt ihres Denkens.

619 Das Folgende nach den entsprechenden Ausführungen im Einleitungskapitel der deutschen Ausgabe: Das Ringen um das Tausendjährige Reich. Revolutionärer Messianismus im Mittelalter und sein Fortleben in den modernen totalitären Bewegungen, Bern 1961, S. 7.

620 Vgl. auch Norman Cohn, Kaiser Friedrich II. als Messias, in: Der Monat 13 (1961), H. 148, S. 33–44; hierbei handelte es sich um einen Vorabdruck des gleichnamigen Kapitels der im Jahre 1961 erschiene-